

## Vorlage Nr. 14/4308

öffentlich

**Datum:** 26.08.2020  
**Dienststelle:** Fachbereich 91  
**Bearbeitung:** Herr Martini

|                        |                   |                  |
|------------------------|-------------------|------------------|
| <b>Kulturausschuss</b> | <b>17.09.2020</b> | <b>Beschluss</b> |
|------------------------|-------------------|------------------|

Tagesordnungspunkt:

**LVR-Museumsförderung 2020**

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss beschließt die seitens der Verwaltung mit Vorlage Nr. 14/4308 vorgeschlagenen Förderungen für die Zwecke der landschaftlichen Kulturpflege im Bereich der Museumsförderung.

Ergebnis:

Entsprechend Beschlussvorschlag beschlossen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des  
LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2020. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

|                                                                     |              |                  |              |
|---------------------------------------------------------------------|--------------|------------------|--------------|
| Produktgruppe:                                                      | 025          |                  |              |
| Erträge:                                                            | 348.963,18 € | Aufwendungen:    | 570.640,00 € |
| Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan                                 | ja           | /Wirtschaftsplan |              |
| Einzahlungen:                                                       | 348.963,18 € | Auszahlungen:    | 570.640,00 € |
| Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan                                   | ja           | /Wirtschaftsplan |              |
| Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:                       |              |                  |              |
| Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:                             |              |                  |              |
| Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten |              |                  |              |

ja

In Vertretung

K a r a b a i c

## Zusammenfassung:

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Jahr 2020 stehen für die Museumsförderung – unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungsverfügung vom 25.05.2020 abzüglich 3% des Haushaltsansatzes – insgesamt **570.656,68 EUR** zur Verfügung, die sich aus **250.000,00 EUR** der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 92/20), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550,00 EUR** sowie **6.342,83 EUR** (bis Dezember 2019) und weiteren **92.620,35 EUR** (bis Juli 2020) aus Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Mit Vorlage Nr. 14/3857 wurden im März 2020 bereits 15 Projekte im Volumen von insgesamt **312.175,00 EUR** beschlossen.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 11 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **258.465,00 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **16,68 EUR**, der für die Museumsförderung 2021 zur Verfügung gestellt werden soll, soweit das Dezernatsbudget dafür Deckung aufzeigt.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“ angesprochen.

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Bei den mit dieser Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen handelt es sich nicht um LVR-Projekte; dennoch wird in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

Die Verwaltung schlägt vor, die gemäß Vorlage Nr. 14/4308 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Projekte von 11 Museen bzw. musealen Einrichtungen mit insgesamt **258.465,00 EUR** zu fördern.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/4308:**

### **LVR-Museumsförderung**

#### **I. Ausgangssituation**

Im Rahmen der LVR-Museumsförderung werden Projekte kommunaler und nicht-kommunaler Museen sowie musealer Einrichtungen im Rheinland gefördert.

Gemäß § 23 Abs. 3 Nr. 1 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung des Landschaftsverbandes Rheinland entscheidet der Kulturausschuss über Förderungen für Zwecke der Landschaftlichen Kulturpflege, also auch der LVR-Museumsförderung, ab einer Zuwendungshöhe von 2.500,00 EUR.

Im Vorfeld einer Antragsstellung findet seitens der LVR-Museumsberatung grundsätzlich und soweit möglich eine inhaltliche Beratung der Museen statt.

Die hier vorgetragenen Projekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Erschließung, zum Erhalt, zur Pflege sowie der Vermittlung rheinischen Kulturgutes. Mit den gemäß Anlagen 1 und 2 zur Förderungen vorgeschlagenen Vorhaben werden die Museen und musealen Einrichtungen befähigt, dringend notwendige Maßnahmen umzusetzen, beispielsweise zur Substanzerhaltung oder zur Durchführung innovativer Projekte. Die Museen sind aufgrund ihrer finanziellen sowie personellen Ausstattung oft nicht in der Lage, diese Projekte ohne die Förderung seitens des LVR durchzuführen.

#### **II. Sachstand und weitere Vorgehensweise**

Im Jahr 2020 stehen für die Museumsförderung – unter Berücksichtigung der Bewirtschaftungsverfügung vom 25.05.2020 abzüglich 3% des Haushaltsansatzes – insgesamt **570.656,68 EUR** zur Verfügung, die sich aus **250.000,00 EUR** der Regionalen Kulturförderung (sog. GFG-Mittel, GFG 92/20), Eigenmitteln aus dem LVR-Haushalt in Höhe von **228.550,00 EUR** sowie **6.342,83 EUR** (bis Dezember 2019) und weiteren **92.620,35 EUR** (bis Juli 2020) aus Rückflüssen aus abgeschlossenen Projekten vorheriger Haushaltsjahre zusammensetzen.

Mit Vorlage Nr. 14/3857 wurden im März 2020 bereits 15 Projekte im Volumen von insgesamt **312.175,00 EUR** beschlossen.

Mit dieser Vorlage werden Projekte von 11 Museen bzw. musealen Einrichtungen zur Förderung im Umfang von **258.465,00 EUR** vorgeschlagen (s. Anlagen 1 und 2). Es verbleibt ein Rest in Höhe von **16,68 EUR**, der für die Museumsförderung 2021 zur Verfügung gestellt werden soll, soweit das Dezernatsbudget dafür Deckung aufzeigt.

Die Förderungen erfolgen als Fehlbedarfsfinanzierung unter dem **Vorbehalt der Sicherung der Gesamtfinanzierung** der einzelnen Projekte.

Anmerkung bzgl. der UN-Behindertenrechtskonvention sowie Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

BRK: Die Vorlage berührt insofern eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplanes zur Umsetzung der BRK, da die zur Förderung vorgeschlagenen Museen öffentlich zugängliche Orte sind. Hiermit ist Zielrichtung 4, „Den inklusiven Sozialraum mitgestalten“, angesprochen. Vgl. Gemeinsam in Vielfalt, Der LVR-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, S. 84 f.

#### Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Die mit der Vorlage vorgeschlagenen Fördermaßnahmen sind keine LVR-Projekte; dennoch werden in den Beratungen und Projektbegleitungen auf Aspekte der Gleichstellung hingewiesen.

#### **III. Vorschlag der Verwaltung**

Der Kulturausschuss stimmt der Förderung der mit Vorlage Nr. 14/4308 (Anlagen 1 und 2) dargestellten Museumsprojekte zu.

In Vertretung

K a r a b a i c

**Übersicht aller zur Beratung stehenden Projekte im Rahmen der Museumsförderung**

|                                                                |              |              |
|----------------------------------------------------------------|--------------|--------------|
| GFG-Förderung an LVR-Museumsförderung 2020                     | 250.000,00 € |              |
| Bereitgestellte Eigenmittel HH 2020                            | 228.550,00 € |              |
| Summe                                                          | 478.550,00 € |              |
| Insgesamt zur Verfügung stehend (abzüglich 3% Haushaltssperre) | 471.693,50 € |              |
| Rückfluss 2019                                                 |              | 6.342,83 €   |
| Rückfluss 2020 bis Vorlage Nr. 14/3857 (März 2020)             |              | 87.080,00 €  |
| Rückfluss 2020 bis Vorlage Nr. 14/4308 (September 2020)        |              | 5.540,35 €   |
| Insgesamt zur Verfügung stehend                                |              | 570.656,68 € |
| Beschluß gemäß Vorlage Nr. 14/3857                             | -            | 312.175,00 € |
| Vorschlag gemäß Vorlage Nr. 14/4308                            | -            | 258.465,00 € |
| Gesamtförderung 2020                                           | -            | 570.640,00 € |
| Rest                                                           |              | 16,68 €      |

| lfd. Nr. | Projekt                                                                                        | Museum / Antragssteller                                                                                                                             | Gesamtkosten        | Beantragte Fördersumme | Förder-vorschlag    |
|----------|------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|------------------------|---------------------|
| 1        | Sonderausstellung: Mataré + BEUYS + Immendorf. Begegnung der Werke von Lehrer und Schüler      | Stadt Düsseldorf<br>Kunstakademie Düsseldorf<br>Akademie-Galerie - Die Neue Sammlung<br>AZ 182020                                                   | 65.000,00 €         | 20.000,00 €            | 20.000,00 €         |
| 2        | Feinplanung der neuen Dauerausstellung "Kulturgeschichte des Geldes"                           | Stadt Duisburg<br>Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg<br>AZ 192020                                                                        | 270.000,00 €        | 40.000,00 €            | 35.000,00 €         |
| 3        | Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen des Bandwebermuseums                             | Stadt Wuppertal<br>Bandwebermuseum Wuppertal<br>AZ 212020                                                                                           | 11.000,00 €         | 10.000,00 €            | 10.000,00 €         |
| 4        | Themenjahr "Mobilität"                                                                         | Oberbergischer Kreis<br>Nümbrecht<br>Museum und Forum Schloss Homburg<br>(für AK Bergische Museen)<br>Oberbergischer Kreis/Dezernat IV<br>AZ 232020 | 93.800,00 €         | 29.900,00 €            | 28.100,00 €         |
| 5        | Ton ab, Bild läuft                                                                             | Stadt Düsseldorf<br>Hetjens - Deutsches Keramikmuseum<br>AZ 242020                                                                                  | 18.605,00 €         | 15.605,00 €            | 15.000,00 €         |
| 6        | "Museumskisten" für das Schulmuseum Bonn                                                       | Stadt Bonn<br>StadtMuseum Bonn /<br>Schulmuseum Bonn<br>Förderverein des Stadtmuseums Bonn<br>AZ 252020                                             | 16.380,00 €         | 5.375,00 €             | 5.375,00 €          |
| 7        | Klausurtagung "Fit für die Zukunft": Begleitung von Change-Prozessen im digitalen Wandel       | Rhein-Sieg-Kreis<br>Rheinbach<br>Glasmuseum Rheinbach<br>Stadt Rheinbach<br>AZ 262020                                                               | 30.200,00 €         | 27.700,00 €            | 16.000,00 €         |
| 8        | Sonderausstellung: "Lehmbruck - Kolbe - Mies: Künstliche Biotope"                              | Stadt Krefeld<br>Kunstmuseen Krefeld / Haus Lange<br>AZ 272020                                                                                      | 180.000,00 €        | 10.000,00 €            | 10.000,00 €         |
| 9        | Raumkonzeption des "Hauses der Einwanderungsgesellschaft"                                      | Stadt Köln<br>DOMiD e.V.<br>AZ 282020                                                                                                               | 21.100,00 €         | 18.990,00 €            | 18.990,00 €         |
| 10       | „Automatisierte Erkennung von Symbolen & Schreiberhänden als Merkmale der Provenienzforschung“ | LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung<br>AZ 322020                                                                                 | 60.000,00 €         | 30.000,00 €            | 30.000,00 €         |
| 11       | „Machbarkeitsstudie zum Einsatz von Bildsuchverfahren in der Provenienzforschung“              | LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung<br>AZ 332020                                                                                 | 70.000,00 €         | 70.000,00 €            | 70.000,00 €         |
|          | <b>Summe</b>                                                                                   |                                                                                                                                                     | <b>836.085,00 €</b> | <b>277.570,00 €</b>    | <b>258.465,00 €</b> |
|          | <b>Rest</b>                                                                                    |                                                                                                                                                     |                     |                        | <b>16,68 €</b>      |

## **LVR-Museumsförderung**

Kriterien laut Handreichung für die LVR-Museumsförderung

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

### **1. Verbesserung der musealen Infrastruktur**

Verbesserungen in Bezug auf Bau, Einrichtung und Betrieb musealer Räume, wie Depots, Ausstellungs- und Funktionsräumen oder Werkstätten. Maßnahmen zur konservatorischen und restauratorischen Sicherung, materialgerechten Lagerung, wissenschaftlichen Inventarisierung, zeitgemäßen Präsentation und Publikation sowie didaktisch-pädagogischen Aufbereitung der Bestände.

### **2. Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche**

Unterstützung musealer Tätigkeiten in den Bereichen Bewahrung, Erforschung, Präsentation, personaler oder medialer Vermittlung sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die das kulturelle Erbe in den Beständen rheinischer Museen betreffen und im Vergleich zu den anderen Einrichtungen der Region sowie hinsichtlich der Aufarbeitung von neuen oder bisher unterrepräsentierten Fragestellungen zu sehen sind.

Der hierbei intendierte Erhalt, die Optimierung und der Ausbau der rheinischen Museumslandschaft umfassen zudem folgende Aspekte: die Optimierung der Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen, experimentelle Herangehensweisen und Projekte mit nachhaltiger Wirkung oder Modellcharakter sowie Maßnahmen zur Ansprache und Bindung neuer Zielgruppen.

### **3. Stärkung der Regionalstruktur**

Ausgleich zwischen Stadt und Land, insbesondere: Stärkung kleinerer Häuser zur Sicherung der kulturellen Grundversorgung im ländlichen Raum, Bewahrung der Regionalgeschichte und Unterstützung des bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements. Etablierung von Netzwerken und Kooperationen einzelner Häuser hinsichtlich fachlicher, struktureller, personeller Aspekte, z. B. in Form von "Hilfe zur Selbsthilfe" oder kollegialem Austausch.

Aufbau zentraler Dienste auf Kreis- oder Regionalebene in allen Belangen der museumspezifischen Arbeitsfelder: z. B. in den Bereichen Museumspädagogik, (Wander-)Ausstellungen, Publikationen.

Die Auflistung der zur Förderung empfohlenen Projekte folgt der Systematik: Kreisfreie Städte, Kreise. Die nachrichtliche Erwähnung der bisherigen Förderungen der Antragsteller wird für den Zeitraum der vergangenen **fünf** Jahre (ab 2015) mit den Bewilligungsbeträgen, unabhängig von der Festsetzung des endgültigen Förderbetrages, berücksichtigt.

Stadt Düsseldorf  
Kunstakademie Düsseldorf  
Akademie-Galerie - Die Neue Sammlung  
AZ.: 182020

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung: Mataré + BEUYS + Immendorff.  
Begegnung der Werke von Lehrer und Schüler**

**1. Information zur Einrichtung**

Die „Akademie-Galerie - Die Neue Sammlung“ ist eine Einrichtung der Kunstakademie Düsseldorf und wurde 2005 im ehemaligen Gebäude der Kunstgewerbeschule am Burgplatz gegründet. Finanziell unterstützt wurde das Projekt vom Land NRW und der Stadt Düsseldorf. Die Akademie-Galerie ist ein Forum für das Werk der Professor\*innen, die seit 1945 die Lehre der Akademie geprägt haben, sowie deren herausragenden Schüler\*innen. Zweimal im Jahr wird in den Räumen der Akademie-Galerie eine Ausstellung gezeigt.

Neben den Ausstellungen beherbergt die Akademie-Galerie eine Sammlung, die ca. 1.800 Werke von Akademie-Professor\*innen und Schüler\*innen umfasst. Die Akademie-Galerie und ihre Sammlung würdigen die wichtigen Künstler\*innen und Professor\*innen der Akademie mit Werkbeispielen und Archivmaterialien in Einzel- und Gruppenausstellungen.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Zielsetzung der Ausstellung (geplante Laufzeit: 27.03. bis 20.06.2021) ist, die Lehre an der Akademie nach dem Zweiten Weltkrieg exemplarisch am Lehrer-Schüler-Verhältnis Mataré-Beuys sowie Beuys' Lehre anhand des Beispiel Beuys-Immendorff zu präsentieren. Dies geschieht im 110. Geburtsjahr von Joseph Beuys, welches von zahlreichen weiteren Veranstaltungen begleitet wird.

Joseph Beuys (1921–1986) – seit dem Frühjahr 1947 Schüler und ab 1951 Meisterschüler von Ewald Mataré (1887–1965) an der Kunstakademie – wurde zusammen mit Erwin Heerich zu dessen wichtigsten Schülern, die er wiederholt für seine öffentlichen Aufträge für Stadt und die Kirche mit einbezog. Die Arbeiten von Joseph Beuys, die in dieser Zeit entstanden, belegen, dass Beuys tief in das Kunst-Konzept von Ewald Mataré vorgedrungen war und die Didaktik seines Lehrers für sich neu umsetzte. Die frühen Arbeiten (Kleinplastiken, Zeichnungen und Holzschnitte) können als Zeugnisse so arrangiert werden, dass sich erweiterte Perspektiven ergeben.

In diesem Zusammenhang kann die Ausstellung rückblickend auf diesen historischen Zeitabschnitt nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zeigen, wie Lehrer\*innen und Schüler\*innen auf die große Herausforderung in dieser Zeit mit künstlerischen Mitteln reagierten, sich ergänzten bzw. voneinander abwandten. In einem Zusammenspiel von Matarés Werken und Beuys' frühen Arbeiten während des Studiums bei Mataré wird die Ausstellung exemplarisch die Geschichte erzählen, wie sich das Studium bei Mataré gestaltete und wie Beuys dieses rückblickend reflektierte.

1961 wurde Joseph Beuys auf den Lehrstuhl für monumentale Bildhauerei an die Kunstakademie Düsseldorf berufen. Im Jahre 1963 veranstaltete er als "Colloquium für die

Studenten der Akademie" das internationale Fluxus-Festival „Festum Fluxorum Fluxus" in der Aula der Kunstakademie, bei dem er erstmals als Aktionskünstler auftrat. Der letzte Raum in der Akademie-Galerie könnte dem prominentesten Beuys- Schüler Jörg Immendorff (1945–2007) gewidmet werden. Jörg Immendorff, der sich wie kein anderer stark mit der Persönlichkeit Beuys als Lehrer auseinandersetzte, hatte mit seinen studentischen künstlerischen Aktionen unter dem Projektnamen LIDL Aufsehen erregt. Sowohl in Immendorffs Frühwerk als auch in den Jahren kurz vor seinem Tod reflektierte er sein Studium bei Beuys an der Akademie und stellte ihn als Protagonisten in seiner Malerei wiederholt in den Mittelpunkt seines Werkes. In den späten Arbeiten thematisierte und zitierte Immendorff immer wieder auch die Fluxus-Aktionen, an denen Beuys beteiligt war. Zudem besitzt die Akademie-Galerie in ihrer Sammlung Immendorffs letztes Selbstporträt, mit dem er die „Erste Fußwaschung als öffentliche Plastik" von Joseph Beuys 1971 an der Kunstakademie zitiert.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Maßnahme umfasst Gesamtkosten in Höhe von 65.000,00 €, von denen der Antragsteller 25.000,00 € aus Eigenmitteln und Erlösen beisteuern kann. Weitere 20.000,00 € sind bei den Freunden und Förderern der Kunstakademie Düsseldorf sowie anderen Fördermittelgebern beantragt. In der Fokussierung auf die genannten Lehrer-Schüler-Beziehungen an der Kunstakademie Düsseldorf und unter Einbeziehung des anstehenden 110. Geburtstags von Joseph Beuys, erweist sich die „Akademie-Galerie – Die Neue Sammlung" als ein sinnfälliger Veranstaltungsort für die Darstellung der Wirkens- und Wirkungsgeschichte dreier bedeutender Künstlerpersönlichkeiten mit rheinischer Schaffensbiografie. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: anteilig für die Erstellung des Katalogs) im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 20.000,00 € zu fördern.

| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
|---------------------------|------------------|
| 65.000,00 €               | 20.000,00 €      |

Bereits erfolgte Förderungen - keine

Stadt Duisburg  
Stadt Duisburg / Kultur- und Stadthistorisches Museum  
AZ.: 192020

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

**Maßnahmenbezeichnung: Feinplanung der neuen Dauerausstellung „Kulturgeschichte des Geldes“**

**1. Information zur Einrichtung**

Das 1902 gegründete Kultur- und Stadthistorische Museum befindet sich seit 1990 in einer alten Getreidemühle am Duisburger Innenhafen. Das Museum beherbergt eine Dauerausstellung, die sich der Stadtgeschichte Duisburgs in chronologischer Abfolge von der Eiszeit bis zur Gegenwart widmet, darüber hinaus die Sammlung von Gerhard Mercator mit Original-Karten und Globen sowie die Sammlung Köhler-Osbahr. Die Sammlung Köhler-Osbahr besteht aus etwa 60.000 Objekten. Dabei handelt es sich um Zahlungsmittel (Münzen, nicht-münzliche Zahlungsmittel, Papiergeld) und Antiquitäten verschiedener Epochen und Kulturen. Seit 1990 befinden sich die Exponate als Dauerleihgabe der Köhler-Osbahr-Stiftung im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg.

Zudem werden in zwei Sonderausstellungsräumen wechselnde Ausstellungen mit kultur- oder stadtgeschichtlichen Schwerpunkten gezeigt. Daneben wird ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm geboten, das einen weiteren Schwerpunkt auf die kulturelle Vielfalt der Duisburger Stadtgesellschaft legt.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Die seit 1990 nicht wesentlich veränderte Dauerausstellung "Köhler-Osbahr", die verschiedenen Objekte nach Herkunft gliedert, spricht allein ein Publikum an, das mit der gezeigten Materie bereits grundlegend vertraut ist. Daher soll die Dauerausstellung unter dem Aspekt "Kulturgeschichte des Geldes" von Grund auf neu konzipiert werden. Dabei werden die einzelnen Ausstellungseinheiten aufeinander aufbauen und die Vielfalt der Sammlung als zusammengehörige Teile eines Ganzen vorstellen. Ein Neuarrangement, das dieses Thema in den Mittelpunkt rückt und die einzelnen Ausstellungsbereiche miteinander verbindet, soll die Sammlung spannend, lebendig und attraktiv machen. Gleichzeitig werden so die antiken Objekte mit aktuellen Fragen und Themen verbunden und zeigen, dass eine Münz- und Antikensammlung keineswegs nur für historisch interessierte Besucher\*innen, sondern für ein breites Publikum von Interesse ist und ganz konkret für das alltägliche Leben fruchtbar gemacht werden kann.

Die Sammlung Köhler-Osbahr soll perspektivisch darüber hinaus durch das Rahmenprogramm zur Dauerausstellung als Raum für die fundierte und unterhaltsame Auseinandersetzung mit „Geld“ etabliert werden. Damit ist ausdrücklich ein Ort der Begegnung und des Austauschs verschiedener Besucher\*innengruppen und ihrer Erfahrungen und Sichtweisen auf das Thema gemeint.

Es liegt ein bereits weitgehend ausgearbeitetes inhaltliches Konzept für die Dauerausstellung vor. Die Ausstellung soll barrierefrei konzipiert werden; dies betrifft sowohl die Gestaltung (z. B. Wegeführung), als auch das multimediale Vermittlungsangebot über Mediatheken oder QR-Codes (Hörführungen, Fremdsprachen, ggf. Videos). Ergänzend sollen entsprechende Angebote im Rahmenprogramm (z. B. Führungen für seh- oder höreingeschränkte Menschen) hinzukommen. Neben der Zusammenarbeit mit Senior\*innenheimen und Schulen sind zudem innerstädtische Kooperationen beabsichtigt, etwa mit dem kommunalen Kino, der Stadtbibliothek, dem Stadttheater oder anderen Museen, um so das Thema „Geld“ von verschiedenen Seiten zu beleuchten und so verschiedene Besucher\*innengruppen ansprechen zu können.

Die Dauerausstellung wird sich künftig auf ca. 205 m<sup>2</sup> mit dem Ursprung, dem Wesen und der Kulturgeschichte des Geldes auseinandersetzen. Geld bestimmt das Leben aller Altersklassen und Bevölkerungsschichten. Ausgehend von der Frage, wie Geld entstand und welche Erscheinungsformen und Funktionen es annehmen kann, führt die Ausstellung durch die Zeiten, beginnend im Alten Orient des 4. Jts. v. Chr. bis hinein in die Gegenwart. Nicht nur die Entwicklung des „Geldes“, sondern auch die Wertvorstellungen verschiedener Zeiten und Kulturen werden hierbei thematisiert.

Darüber hinaus soll die neue Dauerausstellung als Basis für thematisch passende Sonderausstellungen dienen, um so Aspekte des Themas „Geld“ auf ganz verschiedene Art und Weise darzustellen. Ein ergänzendes regelmäßiges Rahmenprogramm bietet die Möglichkeit zur tiefergehenden Behandlung historischer wie aktueller Themen.

Die bei der LVR-Museumsförderung beantragten Fördergelder sollen dazu dienen, ein Gestaltungsbüro mit der Feinplanung von Design, Ausstellungsbau und den dazu gehörigen Gewerken zu beauftragen.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Gesamtmaßnahme ist mit 270.000,00 € kalkuliert; in dieser Summe enthalten sind auch die planerischen Umsetzungskosten für die Jahre 2021 und 2022. Diese nachfolgende Realisierung der Neugestaltung der Dauerausstellung soll mit Hilfe von Drittmitteln finanziert werden: Bei der Seniorenstiftung der Sparkasse Duisburg wurde bereits ein entsprechender Antrag gestellt, ein Antrag bei der Regionalen Kulturförderung des LVR soll 2021 folgen. Insgesamt sind Eigenmittel in Höhe von 30.000,00 € eingeplant, davon können 5.000,00 € bereits für die Erarbeitung der Konzeption bereitgestellt werden.

Die Erarbeitung eines Feinkonzeptes, auf der Basis des bereits vorliegenden inhaltlichen Konzeptes, schafft die Grundlagen für die nachfolgend geplanten, umfänglichen Umsetzungsmaßnahmen und ermöglicht so einen entsprechend zielgerichteten Mitteleinsatz bei der Erstellung der neuen Dauerausstellung. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: Feinplanung der neuen Dauerausstellung) im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 35.000,00 € zu fördern. Die Förderung erfolgt vorbehaltlich der anstehenden Erneuerung der Dauerleihgaben-Vereinbarung.

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 270.000,00 €              | 35.000,00 €      |

Bereits erfolgte Förderungen – keine

Stadt Wuppertal  
Bandwebermuseum Wuppertal  
AZ.: 212020

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

## **Maßnahmenbezeichnung: Entwicklung zielgruppenspezifischer Maßnahmen des Bandwebermuseums**

### **1. Information zur Einrichtung**

Im Wuppertaler Bandwebermuseum, das 1989 gegründet wurde, wird die Handwerks- und Industriegeschichte der Bandweberei von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute gezeigt und vorgeführt. Die Ausstellung dokumentiert die Bedeutung der Bandweberei und Flechtereier für die Entwicklung der Stadt Wuppertal. Zu sehen sind unter anderem verschiedene Webmaschinen sowie Produkte aus der Textilindustrie. Neben einer regionalen Hausbandweberstube mit einem Schachtenwebstuhl von 1907 wird zudem die in Frankreich entwickelte Technik des Jacquardwebens gezeigt. Weiter verdeutlicht ein Nadelautomat aus dem Jahr 1989 die Entwicklung der modernen Bandweberei. Funktionstüchtige Maschinen geben den Besucher\*innen einen Einblick in die Technik und Atmosphäre der Textilindustrie. Die Sammlung ist seit Bestehen des Museums ständig gewachsen. 30 Jahre lang war das Museum in der Friedrich-Bayer-Realschule untergebracht. Schließlich bot die Stadt Wuppertal dem Förderverein Bandwebermuseum e. V. eine alternative Unterbringung in einem denkmalgeschützten, ehemaligen Fabrikgebäude (Gold-Zack) in Wuppertal Elberfeld an. Die Eröffnung am neuen Standort erfolgte am 25./26. Januar 2020.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Die Wiedereröffnung des Bandwebermuseums am neuen Ort und mit veränderter Präsentation war ein vielversprechender Auftakt. An den beiden Eröffnungstagen kamen ca. 900 Besucher\*innen. In den Printmedien, im Radio Wuppertal und im WDR Fernsehen erschienen positive Beiträge. Die Anfragen nach persönlichen Führungen stiegen in der Folge immens an – nicht nur aus der Region, sondern weit darüber hinaus. Trotz des Angebots eines Audioguides (Designstudierende der Bergischen Universität Wuppertal erarbeiteten im WS 2019/20 digitale Erweiterungen der Präsentation, angeleitet von Professor Kristian Wolf) konnten die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen dieser Menge an Anfragen kaum nachkommen, so dass weitere Unterstützer\*innen für die Museumsführungen gesucht wurden. Durch die Corona-Pandemie kam allerdings der gesamte Museumsbetrieb ab Mitte März 2020 wochenlang zum Stillstand.

Die geschilderten Umstände machen es erforderlich, die Führungen der neuen Museums- und Gesellschafts-Situation entsprechend anzupassen, respektive auszuarbeiten, diese mithin zielgruppenspezifisch zu professionalisieren, zumal die teils erprobten, teils unerfahrenen „Führungswilligen“ inhaltlich und vermittlungstechnisch sehr unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen.

Mit der Maßnahme beabsichtigt das ehrenamtliche Museumsteam, sich in Bezug auf die Angebote im Bereich Bildung und Vermittlung neu aufzustellen. Hierzu sollen externe Dienstleister mit museumspädagogischer Kompetenz zur Unterstützung hinzugezogen werden. Die Neukonzeption der Dauerausstellung bietet zudem Anlass, neue Netzwerke zu Schulen und anderen Bildungsträgern (VHS, Junior-Uni, Bergische Universität) in der Region zu knüpfen.

Die Maßnahme umfasst:

- Die Analyse der bestehenden Angebote
- Die Definition der Zielgruppen und deren Bedarfe
- Die Entwicklung und Erprobung von Angeboten
- Den Aufbau von Netzwerken zu Kooperationspartnern
- Die Konzeption von Angeboten und Veranstaltungsformaten
- Die Erstellung von Vermittlungsmedien
- Die Schulung von ehrenamtlichen Vermittler\*innen
- Die Erstellung von Informations- und Werbemitteln

### 3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 11.000,00 €, von denen das Museum 1.000,00 € beisteuern kann. Die vom Verein geplante Entwicklung von zielgruppenspezifischen Vermittlungsangeboten und Veranstaltungsformaten unterstützt logisch und notwendigerweise die Neuausrichtung und Etablierung des Museums am neuen Standort. Die vorgeschaltete Analyse sowie die Qualifikation der ehrenamtlichen Vermittler\*innen und der Aufbau verlässlicher Partnerschaften sind dazu angetan, dauerhaft attraktive Angebote vor Ort zu schaffen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 11.000,00 €               | 10.000,00 €      |

Bereits erfolgte Förderungen

|                                                      |             |
|------------------------------------------------------|-------------|
| Umzug und Neueinrichtung des Museums (MF GFG 032019) | 45.000,00 € |
| Anschaffung eines Audioguides (MF GFG 052017)        | 5.000,00 €  |

Oberbergischer Kreis  
Nümbrecht  
Museum und Forum Schloss Homburg (für AK Bergische Museen)  
Oberbergischer Kreis/Dezernat IV  
AZ.: 232020

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Themenjahr „Mobilität“**

### **1. Information zur Einrichtung**

Am Themenjahr „Mobilität“ des Arbeitskreises Bergische Museen werden insgesamt 20 Museen bzw. Partner teilnehmen, deren inhaltliche Ausrichtung, jeweilige Trägerschaft und Betriebsstruktur höchst unterschiedlich sind. Zu den 19 musealen Teilnehmern gehören: Deutsches Werkzeugmuseum Remscheid; Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum Vellert; LVR-Industriemuseum Solingen; Museum und Forum Schloss Homburg; Niederbergisches Museum Wülfrath; Museum auf der Hardt der VEM, Wuppertal; Schloss Burg, Solingen; LVR-Freilichtmuseum Lindlar; Bergisches Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe, Bergisch Gladbach; Zeittunnel Wülfrath; Schulmuseum Bergisch Gladbach; Eisenbahn- und Heimatmuseum Erkrath-Hochdahl e.V.; NaturGut Ophoven Leverkusen; Museum Plagiarius e.V., Solingen; Zentrum für Verfolgte Künste, Solingen; Museum Achse, Rad und Wagen, Wiehl; Bergische Museumsbahnen Wuppertal; Manuskotten Wuppertal; Konsumgenossenschaft Vorwärts Münzstraße e.V., Wuppertal. Teilnehmer und Partner ist zudem das bergische Netzwerk Industriekultur, mit dem eine langfristige Kooperationsstruktur aufgebaut werden soll. Das Projekt soll auf die vielfältige Museumslandschaft im Bergischen Land aufmerksam machen und eine Vernetzung der einzelnen Häuser fördern.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Mit dem Themenjahr „Mobilität“ möchte der noch junge Arbeitskreis Bergische Museen seine erfolgreiche kooperative Arbeit fortsetzen, die mit dem ersten, 2019 bis 2020 ausgerichteten Themenjahr „Ganz viel Arbeit“ begonnen hat und dessen erste Früchte sich nun zeigen. Die Marke „Bergische Museen“ soll in der öffentlichen Wahrnehmung verfestigt und das Netzwerk um zusätzliche Akteure erweitert werden. 11 neue Partner haben ihre Teilnahme zugesagt, auch für weitere Museen bleibt das Netzwerk offen. Die engere Zusammenarbeit zwischen den Museen führte bereits zu Synergieeffekten und unterstützt die Professionalisierung insbesondere der ehrenamtlich geleiteten Museen.

Insgesamt kann sich mit dem Netzwerk im Bergischen Land eine Museumskooperation mit einem breiten Themenspektrum etablieren, wie sie bereits für andere Regionen Nordrhein-Westfalens besteht, und die Museumslandschaft abseits der urbanen Räume gestärkt werden. Ganz konkret bietet der Arbeitstitel „Mobilität“ daneben Kooperationspotential mit regionalen Akteuren in den Bereichen Tourismus und Nahverkehr. Diese Attraktivitätssteigerung des Angebots für Besucher\*innen stärkt nicht nur die Wahrnehmung der Museen, sondern zugleich die touristischen Strukturen des Bergischen Landes. Die Durchführung des Themenjahres profitiert von den Erfahrungen

des ersten Themenjahres, vom Bekanntheitsgrad der eingeführten Marke "Bergische Museen" sowie von den in dieser Zeit aufgebauten Arbeits- und Netzwerkstrukturen.

Projektphase 1 umfasst die gemeinsame zeitliche Planung und inhaltliche Abstimmung der konkreten musealen Angebote und ihrer Themen. Dabei wird das Motto „Mobilität“ denkbar weit gefasst und Aspekte der Mobilität von Menschen, Dingen als auch Ideen aufgegriffen.

Projektphase 2 umfasst die Durchführung des Themenjahres mit dem in Phase 1 entwickelten vielfältigen Veranstaltungsprogramm mit Ausstellungen, Symposien, pädagogischen Angeboten, Aktionstagen und anderen Veranstaltungen, das insgesamt ein breites Besucher\*innenspektrum ansprechen soll. Zentrale Aufgaben des Projektes sind daneben gemeinsame Marketingaktionen (Präsentation auf Veranstaltungen, Festen etc. mit eigenem Messestand) sowie die Entwicklung, die Umsetzung und der Vertrieb von Produkten (Themenjahrbroschüre und -flyer, gemeinsames Internetportal, Werbemittel etc.) sowie weitere Aktivitäten wie eine geplante Kooperation mit Wikimedia Deutschland e.V.

Projektphase 3 widmet sich der Dokumentation des Erreichten sowie der Frage nach der Nachhaltigkeit und damit Zukunftsfähigkeit des Netzwerkes nach Abschluss der gewährten Förderung. In einem Workshop sollen gemeinsam mit Expert\*innen ein oder mehrere Szenarien für den weiteren Fortbestand des Netzwerks entwickelt werden. Das daraus entwickelte Konzeptpapier soll eine belastbare Grundlage für die weitere Arbeit sein und neben den Strategien konkrete Maßnahmen, einen Kosten- und Finanzierungsplan sowie Vorschläge für eine Organisationsstruktur enthalten.

### 3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtmaßnahme des Themenjahres umfasst Kosten in Höhe von 93.800,00 €. Die Regionale Kulturpolitik des Landes NRW trägt mit 41.700,00 € annähernd die Hälfte dieser Kosten, 19.700,00 € werden von den Projektbeteiligten als – bare und unbare - Mittel eingebracht, im geringen Maße (2.500,00 €) tragen zudem Erlöse zur Finanzierung bei. Der regionale Zusammenschluss von Museen und weiteren Projektpartnern im Rahmen eines Ausstellungsverbundes ist ein nachvollziehbares Bestreben, inhaltlich sinnfällige Kooperationen mit attraktiven Themenstellungen zu verbinden und so einen Mehr-Nutzen für alle Beteiligten zu realisieren. Besonders die Einbindung touristischer Akteure sowie die abschließende Evaluation einer möglichen Verstetigung der Museumskooperation sind zu begrüßen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: Presse/ÖA/Marketing und Printprodukte) im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 28.100,00 € zu fördern.

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 93.800,00 €               | 28.100,00 €      |

#### Bereits erfolgte Förderungen

|                                                                                        |             |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Instandsetzung historischer Mühlentechnik und mediale Vermittlungsangebote (MF 082017) | 19.450,00 € |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-------------|

|                                                       |             |
|-------------------------------------------------------|-------------|
| Kooperationsprojekt „Ganz viel Arbeit“<br>(GFG 78/19) | 15.000,00 € |
| Kooperationsprojekt „Ganz viel Arbeit“<br>(GFG 78/19) | 7.800,00 €  |

Stadt Düsseldorf  
Hetjens – Deutsches Keramikmuseum  
AZ.: 242020

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

## **Maßnahmenbezeichnung: Ton ab, Bild läuft**

### **1. Information zur Einrichtung**

Das Hetjens - Deutsches Keramikmuseum befindet sich in dem denkmalgeschützten Barockpalais Nesselrode in der Düsseldorfer Altstadt nahe dem Rheinufer. Das Museum ist in städtischer Trägerschaft und gehört zur Stadtverwaltung der Stadt Düsseldorf.

Im Laufe der Jahrzehnte entstand hier eine breitgefächerte Sammlung aus 8.000 Jahren Keramikgeschichte. Das Museum ist ein Spezialmuseum, das die Welt der Keramik universell in sämtlichen Kulturen und Epochen präsentiert. Die Sammlungsbereiche sind der Vorderorient, Ostasien, Afrika, das präkolumbische Amerika, die Antike und das Mittelalter. Entsprechend sind alle keramischen Materialien, die Irdenware, das Steinzeug, die Fayence und das Porzellan vertreten. Besonderer Wert wird auf die Keramikunst der Gegenwart gelegt. Neben einfacher Gebrauchsware sind künstlerische Unikate von hoher Kunstfertigkeit zu bestaunen. Die Fülle der Exponate vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt der unterschiedlichen Kulturkreise der Welt.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Das Projekt widmet sich einer medialen und lebendigen Präsentation von Keramikobjekten in ihrem historischen Kontext. Dabei werden fundierte historische Inszenierungen, Filmaufnahmen und digitale Medien eingesetzt. Das Hauptziel ist eine ansprechende Vermittlung von Wissen über die Ausstellungsstücke des Hetjens – Deutsches Keramikmuseum. Keramik lebt durch ihre Kontexte und ihre Verwendung, dies ist in den üblichen musealen Präsentationen und Vermittlungsformaten nur schwer erfahrbar zu machen. Durch eine direkte Begegnung mit der Lebenswelt zur Entstehungszeit der Keramikobjekte soll das Besucher\*innenerlebnis verbessert werden.

Ein wesentlicher Teil des Projektes besteht in einer ansprechenden und historisch korrekten Inszenierung der Ausstellungsstücke des Museums durch die Kurator\*innen (z. B. Tischarrangements). Anschließend geben Reenactment-Darsteller\*innen in historischen Kostümen Erklärungen und führen die jeweilige Benutzung des Keramikobjektes vor. Dabei treten unter anderem Figuren aus der Geschichte des Rheinlandes wie der Museumsgründer Laurenz Heinrich Hetjens (1830–1906) oder Heinrich Graf von Brühl (1700–1763) auf. Hinsichtlich der Präsentation zeitgenössischer Objekte sprechen Künstler\*innen über ihre Werke. Dabei entstehen zugleich Zeitdokumente zur Keramikgeschichte.

Die Vorführungen werden jeweils vor einem Green-Screen gefilmt, so dass die Szenen freigestellt und montiert werden können. Freigestellt von ihrem Hintergrund sollen die Darsteller\*innen als bewegte Augmented-Reality-Figuren in einer Museums-App abrufbar sein. Die Besucher\*innen sehen diese durch ihr Smartphone so, als wären sie mit ihnen

im gleichen Raum. Die Videos zu einzelnen Epochen und Abteilungen dienen als Museumsfilme, die die Besucher\*innen in die jeweilige Zeit mitnehmen und die Objekte intuitiv kontextualisieren. Das Green-Screen-Verfahren erlaubt dabei das Einblenden passender Hintergründe (Gärten, Schlösser, Panoramen). Im Rahmen der Sonderausstellung „Rausch und Ritual“ wurden mit einem einmaligen Reenactment-Film sehr gute Erfahrungen gemacht, auf die sich hier aufbauen ließe. Knowhow im Bereich Film ist durch eine neue Mitarbeiterin mit filmpädagogischen Hintergrund vorhanden.

Der Medieneinsatz richtet sich insbesondere an Schüler\*innen und generell an eine jüngere Zielgruppe, die oft nicht den Weg in ein Keramikmuseum findet. Mit ansprechenden Filmszenen lässt sich über Social-Media öffentliches Interesse für das Museum und ganz allgemein für das Thema Keramik schaffen.

Mit den ehrenamtlichen Darsteller\*innen lassen sich vor und nach den Dreharbeiten weitere Besucher\*innenevents durchführen. Zudem sind studentische Projekte der Heinrich-Heine-Universität, Studiengang Kunstvermittlung und Kunstmanagement (Prof. Ulli Seegers) geplant. Ergänzend ist eine Ausweitung der Kooperation mit dem Chinesisch-Deutschen Institut für Künstliche Intelligenz in Zhuhai und dessen europäischen Projektpartnern vorgesehen, die eine technische Umsetzung in einer App als eigenes Forschungsexperiment betreiben würden.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von 18.605,00 € kalkuliert. Der Antragsteller kann 3.000,00 € einbringen. Basierend auf personengebundenen Kenntnissen und Erfahrungswissen geht das Museum hier neue Wege im Bereich digitaler Vermittlung. Medienproduktion und Online-Kommunikation verbinden sich mit Story-Telling und Dramaturgie. Kooperationen in Forschung und Lehre erweitern den Kreis der Beteiligten auf eine sinnvolle und notwendige Weise, sodass durch die Maßnahme auch die Aspekte Zielgruppenansprache und Technologietransfer berührt sind.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 15.000,00 € zu fördern.

| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
|---------------------------|------------------|
| 18.605,00 €               | 15.000,00 €      |

Bereits erfolgte Förderungen - keine

Stadt Bonn  
Stadtmuseum Bonn/ Schulmuseum Bonn  
Förderverein des Stadtmuseums Bonn  
AZ.: 252020

Förderkriterium:

- 1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: „Museumskisten“ für das Schulmuseum Bonn**

### **1. Information zur Einrichtung**

Das Schulmuseum Bonn ist eine Außenstelle des Stadtmuseums Bonn, welches von der Stadt Bonn finanziert und durch einen eigenständigen Förderverein unterstützt wird. Das Schulmuseum befindet sich seit 30 Jahren in einem Klassenzimmer der KGS Nikolausschule in Bonn. Der Sammlungsbestand beträgt ca. 1.600 Objekte. Im historisch gestaltete Raum im Stil der Kaiserzeit erleben Kinder eine historische Unterrichtsstunde wie vor über 100 Jahren. Durch das partizipative Konzept des Schulmuseums wird Neugierde geweckt, werden Lernprozesse in Gang gesetzt und Einsichten vermittelt: Wie waren Familienleben, Kindheit und Schulalltag früher? Wie lebten und spielten Kinder vor 100 Jahren? Betreut wird das Museum seit fünf Jahren von Frau Dr. Eva Zwach, deren Stelle von der Bezirksregierung mit 7 Wochenstunden finanziert wird. Sie wird von der freiberuflichen Museumspädagogin des Stadtmuseums Bonn, Frau Pia Weimert, unterstützt.

Da sich das Museum in den Räumlichkeiten einer städtischen Schule befindet, fallen keine Mietkosten an. Das Museum erhält keine personelle oder finanzielle Unterstützung von Seiten Dritter. Jährlich besuchen ca. 70 Klassen das Schulmuseum, so dass dieses ca. 2000 Besucher\*innen verzeichnen kann.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Ein integraler Bestandteil museumspädagogischer Arbeit, sowohl des Schulmuseums als auch des Stadtmuseums Bonn, ist die Betreuung von Schulklassen. Seit vielen Jahrzehnten beraten beide Museen Lehrkräfte bei der Ausgestaltung des Unterrichts. Um diesen angepasstes Arbeitsmaterial zum Thema „Schule und Kindheit in der Kaiserzeit“ zur Verfügung stellen zu können, wurden vor dreißig Jahren sieben „Museumskisten“ zu unterschiedlichen Themen kindlicher Lebenswelt in der Kaiserzeit erstellt. Die Materialzusammenstellung ist jedoch für das moderne Schulcurriculum sowohl inhaltlich, optisch als auch pädagogisch nicht mehr passend. Der Verschiebung des Themenkomplexes Geschichte in die dritte Jahrgangsstufe und den gewandelten Ansprüchen im Lehrplan bezüglich Inklusion und Binnendifferenzierung werden die Materialien nicht mehr gerecht.

Geplant sind deshalb sieben neue „Museumskisten“, die unterschiedliche Themen der Alltagswelt des 19. Jahrhunderts in Bonn abdecken („Schule in der Kaiserzeit“, „Schreiben und Lesen“, „Ausstellungsgestaltung: Schule früher“, „Kinderspiel“, „Technik, Industrialisierung, Fortbewegung in Bonn“, „Bonner Kinderleben im Kaiserreich“, „Alltag in Bonn im 19. Jahrhundert“). Die u.a. darin enthaltenen Arbeitsblätter und Arbeitsanweisungen sollen sich im Kern an Kinder der Grundschulklassen 1-4 richten und sich dadurch auszeichnen, dass durch unterschiedliche Schwierigkeitsstufen didaktisch eine Binnendifferenzierung ermöglicht wird. So kann das Themenheft einer Kiste meist fünf Themen behandeln.

Pro Unterthema findet man eine zweiseitige Lehrer\*inneneinführung, dazu jeweils neun Arbeitsblätter für die Schüler\*innen, die sich in drei Schwierigkeitsgrade unterteilen. So würde sich pro Themenheft eine Anzahl von ca. 60 Seiten ergeben. Hinzugefügt werden diverse Informationsmaterialien (u.a. Abbildungen, Fotografien von Personen, Stadtkarten etc.) und passende Gegenstände. Das neue Material wird so die Möglichkeit bieten, dass Kinder unterschiedlicher Altersstufen und Leistungsniveaus gleichermaßen zu identischen Themen arbeiten können. Besonders wichtig ist hierbei die konkrete Anbindung der unterschiedlichen Themen an die Historie der Stadt Bonn und somit an das Lebensumfeld der Schulkinder.

In den sechs unterschiedlichen „Museumskisten“ (und einer weiteren Box) sollen Grundschulen, Förderschulen, Kinder aus integrativen Klassen und der Erprobungsstufe weiterführender Schulen aus Bonn und aus dem Bonner Umland Themen aus dem Bereich Schule und kindliche Alltagswelt in der Kaiserzeit exemplarisch am Beispiel Bonn kennenlernen. In Kombination mit einem Besuch des Schulmuseums bzw. des Stadtmuseums können von den Lehrkräften, angepasst an die Stundenzahl der Unterrichtseinheit, die Exkursionen sowohl jahrgangsstufen- als auch binnendifferenziert ausgerichtet am schulischen Curriculum vor- bzw. nachbereitet werden. Die „Museumskisten“ sollen weiterhin die Arbeit der Lehrkräfte erleichtern, sinnvoll unterstützen sowie eine optimale Verzahnung von Museumsbesuch und schulischer Aufbereitung ermöglichen.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Maßnahme umfasst Gesamtkosten in Höhe von 16.380,00 €. Der Antragsteller kann 5.630,00 € beisteuern, die NRW-Stiftung ist mit einer Fördersumme in Höhe von 5.375,00 € angefragt. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Schulklassen soll das bewährte, bereits seit 1987 bestehende Konzept der ausleihbaren „Museumskisten“ nach neuen museumspädagogischen Ansätzen überarbeitet und gestaltet werden. Die Anpassung der Materialien an die veränderten Lehrpläne sowie die Weitung der Einsatzmöglichkeiten auf Förderschulen und integrative Klassen ist geboten und sinnvoll. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 5.375,00 € zu fördern.

| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
|---------------------------|------------------|
| 16.380,00 €               | 5.375,00 €       |

Bereits erfolgte Förderungen - keine

Rhein-Sieg-Kreis  
Rheinbach  
Glasmuseum Rheinbach  
Stadt Rheinbach  
AZ.: 262020

Förderkriterium:

2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche

3 = Stärkung der Regionalstruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Klausurtagung „Fit für die Zukunft“: Begleitung von Change-Prozessen im digitalen Wandel**

### **1. Information zur Einrichtung**

Das Glasmuseum Rheinbach wurde 1968 durch die „Freunde edlen Glases“ e.V. gegründet und ist 1980 in die Trägerschaft der Stadt Rheinbach übergegangen. Es ist Teil des Bürger- und Kulturzentrums Himmeroder Hof, zu dem auch das Kulturamt, das Stadtarchiv, das Naturparkzentrum und das Römerkanal-Infozentrum gehören.

Die Dauerausstellung des Museums umfasst Exponate vom Barock bis zum zeitgenössischen Studioglas, wobei ein Schwerpunkt auf Glasobjekten des 19. Jahrhunderts liegt. Das Museum gibt zudem einen Überblick über die Kunst böhmischer Glasherstellung und -veredelung. Die Besucher\*innen erwarten u.a. barocke Schnittgläser, Farb-, Schliff- und Schnittgläser des Biedermeier, Freundschaftsbecher, Prunkpokale des Historismus, Bäder- und Souvenirgläser des 19. Jahrhunderts sowie Jugendstil- und Art-Déco-Gläser. Darüber hinaus veranschaulicht die Ausstellung die Entwicklung des Rheinbacher Glases. 2019 wurde die Dauerausstellung unter dem Motto „Böhmisches Glas in Biografien“ neu konzipiert. Mit dem Sonderausstellungsprogramm und der Ausrichtung des Internationalen Glaskunstpreises werden junge Talente aus der Glasszene gefördert.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Anlass der geplanten Klausurtagung – als Ausgangspunkt eines anvisierten Change-Prozesses – sind die wachsenden Herausforderungen durch zunehmende Komplexität der Kommunikation, durch Digitalisierung und Social Media und die daraus resultierende Notwendigkeit einer optimierten Organisationsstruktur. Voraussetzung für anstehende Change-Prozesse (u.a. bedingt durch mittelfristig absehbaren Personalwechsel und digitalen Wandel) ist die nachhaltige Etablierung des Museums als eine agile, lernende Organisation.

Mit dem Projekt wird als übergeordnetes Ziel die Verbesserung der Effizienz und Effektivität kleiner und mittlerer Museen unter kommunaler Verwaltung durch ein professionelles, integriertes Kommunikationsmanagement verfolgt.

Daraus ergeben sich folgende Ziele für die Klausurtagung im Einzelnen:

- Sensibilisierung, Problembewusstsein und Kompetenzerweiterung für die Bereiche Digitalisierung und Dokumentation, Social Media und Internet.
- Erprobung und Entwicklung von dialogorientierter Kommunikation, Gesprächskompetenz, Besucher\*innenorientierung, Öffentlichkeitsarbeit.

- Ermittlung von Veränderungsmöglichkeiten hinsichtlich Museumsorganisation und -management (Wissensmanagement, Führungs- und Veränderungskommunikation, Profilierung, Prozessoptimierung, Teambuilding, Employer Branding, Professionalisierung der internen und externen Kommunikation).

Die Klausurtagung beinhaltet die Umsetzung des Kommunikationskonzeptes „Glasmuseum Rheinbach - Fit für die Zukunft“, das in den beiden Masterarbeiten von Anne Kölb und Sabine Benken für das Glasmuseum Rheinbach entwickelt wurde. Sie ist für vier Wochenenden im Oktober 2020 geplant. Bei erfolgreicher Durchführung sollen weitere Veranstaltungen (Schulungen, Workshops) darauf basierend folgen können.

Die Klausurtagung soll mit allen Beteiligten durchgeführt werden: Leitung und Mitarbeiter\*innen des Glasmuseums Rheinbach, des Römerkanal-Infozentrums, Mitglieder des Fördervereins und des Museumsbeirates, Mitarbeiter\*innen der Stadt an den Schnittstellen mit dem Museum, Tourist-Information und allen, die mit dem Museum direkt und indirekt arbeiten und sich einbringen möchten. Sie bringt alle Beteiligten auf einen gemeinsamen Wissensstand, macht Betroffene zu Beteiligten und beinhaltet erste Workshops zu strategischen Themen.

### 3. Beschlusserläuterung

Die Gesamtmaßnahme ist mit 30.200,00 € kalkuliert, von denen der Antragsteller 2.000,00 € aufbringen kann, weitere 500,00 € steuert der Freundeskreis des Museums bei. In der geplanten Klausurtagung als Veranstaltungsformat und Forum des übergreifenden Austauschs aller am Museum beteiligter Personen liegt die Chance einer umfassenden Bestandsaufnahme sowie einer Initiierung von Prozessen auf unterschiedlichen Ebenen der Museumsarbeit. Die umfängliche Agenda deckt alle wesentlichen Aspekte des Change-Managements ab und kann so Grundlagen für die weitere Arbeit im Museum schaffen. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 16.000,00 € zu fördern.

| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
|---------------------------|------------------|
| 30.200,00 €               | 16.000,00 €      |

#### Bereits erfolgte Förderungen

|                                                                                                                                        |             |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| Böhmisches Glas in Biografien (GFG 95/18)                                                                                              | 50.000,00 € |
| Marketing-Maßnahmen: Faltblatt und Video „Reiseziel Glas“ (MF GFG 142016)                                                              | 33.830,00 € |
| Erstellung des Kataloges im Rahmen des deutsch-polnischen Kooperations- und Sonderausstellungsprojektes „Udo Edelmann“ (MF GFG 052015) | 25.000,00 € |

Stadt Krefeld  
Kunstmuseen Krefeld/ Haus Lange  
AZ.: 272020

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

**Maßnahmenbezeichnung: Sonderausstellung: „Lehmbruck – Kolbe – Mies:  
Künstliche Biotope“**

**1. Information zur Einrichtung**

Die Kunstmuseen Krefeld präsentieren seit über 100 Jahren künstlerische Bewegungen der Avantgarde sowie künstlerische Experimente. An drei Standorten, dem Kaiser Wilhelm Museum in der Krefelder Innenstadt und den modernen Villen Haus Lange und Haus Esters im Wohngebiet Bockum, treffen bildende und angewandte Kunst aufeinander.

Das Kaiser Wilhelm Museum wurde auf eine Bürgerinitiative hin 1897 gegründet und ist seitdem in einem klassizistischen Gebäude im Zentrum der Stadt Krefeld untergebracht. Neben Sammlungspräsentationen finden hier regelmäßig Wechselausstellungen mit internationalen Leihgaben statt, die ausgehend von der Geschichte des Hauses die freie und angewandte Kunst der Moderne aus zeitgenössischer Perspektive beleuchten. Hinzu kommen die Museen Haus Lange und Haus Esters, von Ludwig Mies van der Rohe ursprünglich als Wohnhäuser erbaut und Glanzlichter des Neuen Bauens der 1920er-Jahre in Deutschland. 1955 wurde Haus Lange und 1981 Haus Esters den Kunstmuseen Krefeld übergeben. Seitdem werden die Villen für Ausstellungen zeitgenössischer und moderner Kunst sowie Architektur und Design genutzt. Als Labor für künstlerische Experimente dienend, konnte sich hier eine Tradition des ortsbezogenen künstlerischen Arbeitens etablieren. Die Kunstmuseen Krefeld regen mit ihren Angeboten Dialoge zwischen Kunst, Design und Architektur an und wollen eine Brücke schlagen zwischen Museum, Stadtgesellschaft und Alltagskultur.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Seit den späten 1920er Jahren fügte Ludwig Mies van der Rohe (1886–1969) immer wieder figürliche Plastiken von Wilhelm Lehmbruck (1881–1919) und Georg Kolbe (1877–1947) in seine Gebäude, Architekturausstellungen und Entwürfe ein. Die Ausstellung soll der Wechselbeziehung dieser drei herausragenden Künstler der Klassischen Moderne nachgehen und strebt eine Klärung des komplexen Zusammenspiels zwischen Architektur und Skulptur aus naturphilosophischer Perspektive an.

Mies van der Rohe – als Steinmetz ausgebildet – gibt dem Zusammenspiel von Internationalem Stil und zeitgenössischer Plastik einen neuen Impuls, indem er das bildhauerische Werk vom Baukörper (Wand, Dach) loslöst und im freien architektonischen Raum als aktiven Körper agieren lässt. In der Ausstellung treten die ausgestellten Skulpturen von Wilhelm Lehmbruck und Georg Kolbe in einen Dialog mit der Architektur. Ihre Rollen als eigenständige Skulpturen und als Teile eines biologisch-architektonischen Metaplans werden erkennbar. Haus Lange wird damit erstmals in der Architekturgeschichte als „organisches Wesen“ betrachtet. Die Ausstellung thematisiert zudem die Annäherung zwischen Architektur und Skulptur auch aus der Perspektive der beiden Bildhauer. Haus Lange wird zum Laboratorium und zugleich zu einem künstlichen

Biotop, in dem die Lebensgemeinschaft von Architektur, Natur und Skulptur überprüft wird.

Ludwig Mies van der Rohe hat sich intensiv mit den Schriften des Natur- und Kulturphilosophen Raoul Heinrich Francé (1874–1943) beschäftigt. Der Entdecker des Edaphons, des mikrobiologischen Lebens im Erdboden, war gerade zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch zahlreiche Schriften überaus populär. Über 40 seiner Publikationen befinden sich in der Bibliothek des Architekten. So lassen sich Beeinflussungen vermuten, die sich auch auf die naturphilosophisch fundierte Architekturauffassung von Mies van der Rohe auswirkten.

Wilhelm Lehmbruck hat in den Jahren von 1910 bis 1914 in Paris gelebt und gearbeitet. Hier stand er im Austausch mit Archipenko, Brâncuși, Modigliani und anderen Bildhauern. Anders als etwa Auguste Rodin baut Lehmbruck seine figurativen Plastiken konstruktiv auf, erschafft „Gliederarchitekturen“ und schlägt damit eine Brücke zur Gedankenwelt der Architektur.

Georg Kolbe hat selbst die Anbindung an die Architektur gesucht und mit vielen Architekten, die für das Neue Bauen stehen, zusammengearbeitet, so mit Hans Poelzig, Bruno Taut oder Walter Gropius. Auch ließ er sich in den 1920er Jahren ein Atelierhaus in Berlin von Ernst Rentsch im Anklang an die neue Bausprache errichten.

### 3. Beschlusserläuterung

Die Maßnahme ist mit Gesamtkosten in Höhe von 180.000,00 € kalkuliert. Der Antragsteller kann 40.000,00 € beisteuern. Je 30.000,00 € sind bei der Wüstenrot und der Rudolf August Oetker-Stiftung, 50.000,00 € bei der Ernst von Siemens-Stiftung beantragt. Weitere 20.000,00 € sollen zudem im Rahmen des Sponsorings eingeworben werden. Die lokale Verortung der Beschäftigung mit diesen drei Künstlerpersönlichkeiten in Krefeld, konkret die Umsetzung der Ausstellungsidee im Haus Lange, stellt sich als eine augenfällige und folgerichtige Setzung dar, die der Komplexität der zugrundeliegenden neuen und ungewöhnlichen Fragestellungen zum Verhältnis Architektur und Skulptur hilfreich entgegenkommen kann.

Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme (hier: anteilig für die Ausstellungsgestaltung) im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 10.000,00 € zu fördern.

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 180.000,00 €              | 10.000,00 €      |

#### Bereits erfolgte Förderungen

|                                                                                                                       |              |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Folklore & Avantgarde (GFG 57/18)                                                                                     | 130.000,00 € |
| Der unersättliche Blick: Adolf Höninghaus (GFG 67/17)                                                                 | 45.000,00 €  |
| Maßnahme zur Dokumentation und Aufarbeitung sowie Ausstellung und Publikation der grafischen Sammlung (MF GFG 022015) | 30.000,00 €  |

Stadt Köln  
DOMiD e.V.  
AZ.: 282020

Förderkriterium:

1 = Verbesserung der musealen Infrastruktur

## **Maßnahmenbezeichnung: Raumkonzeption des „Hauses der Einwanderungsgesellschaft“**

### **1. Information zur Einrichtung**

Seit seiner Gründung durch Migrant\*innen im Jahr 1990 verfolgt das Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland e.V. (DOMiD) das Ziel, ein Migrationsmuseum in Deutschland zu errichten. 2019 fiel auf Bundes- und Landesebene die politische Entscheidung, den Bau des „Hauses der Einwanderungsgesellschaft“ mit einer Gesamtsumme von 44,26 Mio. Euro zu fördern. Das Haus entsteht, entsprechend einem ebenso 2019 gefallenen Stadtratsbeschlusses, in einer ehemaligen Industriehalle mit 10.000 m<sup>2</sup> auf einem gemeinwohl- und kulturorientierten Gesamtgelände in Köln-Kalk. Ziel des Hauses ist es, Anknüpfungspunkte im historischen Narrativ der „deutschen“ Geschichte für alle Menschen zu bieten – ob mit oder ohne sogenannten Migrationshintergrund –, um eine gemeinsame inklusive Erinnerungskultur zu etablieren. Die Sammlung umfasst über 150.000 Zeitzeugnisse der Migrationsgeschichte von 1945 bis heute. Der Regelbetrieb des Archivs wird seit 2009 durch eine institutionelle Förderung des Landes NRW gesichert. Zurzeit ist der Verein mit seiner Sammlung in einem Bezirksrathaus in Köln untergebracht. Die von der Stadt Köln finanzierten Räumlichkeiten von etwa 900 m<sup>2</sup> bieten keine adäquate Ausstellungsfläche.

### **2. Maßnahmenbeschreibung**

Nach der politischen Entscheidung der Bundes- und Landesförderung befindet sich das DOMiD derzeit im verwaltungstechnischen Verfahren zur Erstellung der Zuwendungsbescheide und durchläuft Prüfungen inhaltlicher, baulicher sowie finanzieller Art. Grundlage aller kommenden Schritte sowie der von Bund und Land geförderten Investitionsmaßnahmen ist ein solides Museumskonzept. Erste Ideen dafür wurden bereits in einer Machbarkeitsstudie 2016 für ein Migrationsmuseum an verschiedenen Orten in Köln vorgeschlagen. Diese müssen nun ausgearbeitet und als ein passgenaues Konzept für das „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ in der „Halle 70“, dem nun feststehenden Standort auf dem Areal „Hallen Kalk“, formuliert werden.

Konkretes Ergebnis des Projekts soll die Erstellung eines Raumkonzepts (inkl. qualitativer Beschreibungen sowie Flächen- und Rauminhaltsberechnungen nach DIN 277) sein, welches auf dem inhaltlichen Konzept basieren soll. Es zeigt auf, wie die Funktionen und Zielsetzungen des Hauses und seiner Ausstellungsräume in der Halle umgesetzt werden können. Die Erstellung dieses räumlichen Gesamtkonzepts in Rückkopplung mit architektonischen und gestalterischen Bedingungen und Vorüberlegungen ist als Fundament für eine erfolgreiche Realisierung unbedingt prioritär zu behandeln und letztlich auch im Rahmen kommender Vergabeverfahren Grundlage für klar formulierte, konkrete Aufträge und Anforderungen.

Für die Ausarbeitung des räumlichen Gesamtkonzepts für die „Halle 70“ – auf der Basis der inhaltlichen Ausrichtung des Hauses – sind drei Workshops geplant, in denen die Kernaussagen des Hauses und die einzelnen Abteilungen benannt und beschrieben werden und die letztlich eine Verortung in der Kubatur ermöglichen. Zum Zweck der frühzeitigen Abstimmung und Beratung werden sukzessive Gestalter\*innen, Architekt\*innen und eine Person aus dem Ingenieurwesen mit ausgewiesener Expertise in Großbauprojekten hinzugezogen.

Die geplanten Workshops gestalten sich wie folgt:

- Eintägiger interner Workshop in Zusammenarbeit mit externer Moderation: Ziel ist eine Grobkonzeption und Formulierung von Aufgabenstellung, Inhalten und Botschaften des Hauses.
- Eintägiger Workshop zur Definition von Inhalten von und Anforderungen an die Ausstellungs- und weiteren inhaltlichen Nutzungsflächen in Zusammenarbeit mit Gestalter\*innen, Aufstellung eines Raumprogramms, mit In-house-Moderation.
- Eintägiger Workshop zur Konzeption der Gesamtfläche des Museums in Zusammenarbeit mit Gestalter\*innen, Architekt\*innen und einer\*m TGA-Ingenieur\*in, Festlegung eines Funktionsschemas, Diskussion qualitativer und quantitativer Gebäudestandards, Verortung der Flächen/Nutzungen in der Kubatur, mit In-house-Moderation.

Um die inhaltlichen Bedarfe mit den Funktionalitäten und Gegebenheiten des konkreten Ortes abzustimmen, soll zudem eine baufachliche Beratung in Anspruch genommen werden, die mit einer Ortsbegehung kombiniert wird und unter anderem infrastrukturelle Erschließungsfragen umfasst. Außerdem werden vom gleichen Dienstleister in Zusammenarbeit mit einer\*m TGA-Ingenieur\*in (mit Expertise u.a. in Fragen zu Luftwechsel, Klimatisierungen, Brandschutz) Raumpositionierungen, Aufstellungen von Flächen- und Raum-inhalten sowie Berechnungen auf Grundlage der in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse durchgeführt, um von der bestehenden Kostenschätzung zu einer höheren Kostensicherheit zu gelangen.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Gesamtmaßnahme umfasst Kosten in Höhe von 21.100,00 €, von denen der Antragsteller 2.110,00 € als Eigenmittel beisteuern kann. Die Entwicklung eines detaillierten Raumkonzeptes für das im Entstehen begriffene „Haus der Einwanderungsgesellschaft“ ist eine grundlegende Voraussetzung für das weitere Voranschreiten der Planungen hinsichtlich inhaltlicher, baulicher und finanzieller Aspekte. Die Umsetzung in Form von Workshops und Ortsbegehungen mit Expert\*innen unterschiedlicher Fachrichtungen stellt sich – angesichts des gesetzten engen Zeitrahmens - als erfolgsversprechend und zielführend dar. Ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn ist auf Wunsch des Antragstellers genehmigt worden. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 18.900,00 € zu fördern.

| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
|---------------------------|------------------|
| 21.100,00 €               | 18.990,00 €      |

Bereits erfolgte Förderungen

|                                         |             |
|-----------------------------------------|-------------|
| Virtuelles Migrationsmuseum (MF-162017) | 19.500,00 € |
|-----------------------------------------|-------------|

LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung  
AZ.: 322020

Förderkriterium:

- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: „Automatisierte Erkennung von Symbolen & Schreiberhänden als Merkmale der Provenienzforschung“**

**1. Information zur Einrichtung**

Der LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit setzt sich für die Pflege, den Erhalt und den Ausbau einer unverwechselbaren, sinnvoll und nachhaltig strukturierten rheinischen Museumslandschaft in ausgewogenem Verhältnis von Sammlungsvielfalt und gezielter Schwerpunktbildung ein. Er unterstützt die rheinischen Museen und Sammlungen durch fachliche Beratung, finanzielle Förderung, Aufbereitung und Austausch von Informationen sowie mit Angeboten zur Öffentlichkeitsarbeit. Der LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung, unterstützt die rheinischen Museen in allen Fragen der Museumsarbeit und fördert den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und den Kontakt untereinander. Ein generelles Anliegen des Fachbereichs ist es, die Museen im Rheinland bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft (u. a. Finanzierungssituation, demographischer Wandel, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Inklusion von Menschen mit Behinderungen) zu unterstützen und praktikable Lösungen zu suchen, um die Veränderungen gemeinsam zu gestalten. Die Beratungsangebote richten sich an alle Museen in kommunaler und privater Trägerschaft. Die Beratung kann schriftlich oder telefonisch (durch Auskünfte und Stellungnahmen) oder durch Gespräche vor Ort erfolgen.

Das Fraunhofer IPK in Berlin bietet Systemlösungen mit starkem Digitalfokus für die gesamte Bandbreite industrieller wie kultureller Aufgaben – vom Produktionsmanagement über Produktentwicklung und Fertigung bis zur Instandhaltung von Investitions- und Kulturgütern. Es entwickelt zukunftsorientiert neue Lösungen und modernisiert, optimiert und erweitert existierende Technologien und Anwendungen.

Die MusterFabrik Berlin entwickelt in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Fraunhofer IPK aktuell Verfahren zur Analyse der kontextspezifischen Struktur von Bildmustern in digitalisierten Handschriften, um hierdurch qualitative Aussagen über den/die jeweilige/n Autor\*in oder Inhalt treffen zu können.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Das angestrebte Vorhaben „Automatisierte Erkennung von Symbolen und Schreiberhänden als Merkmale der Provenienzforschung“ basiert auf dem gemeinsamen Wunsch des Landschaftsverbandes Rheinland, der MusterFabrik Berlin und des Fraunhofer Instituts für Konstruktionstechnik und Produktionsanlagen IPK einem Desiderat in der Provenienzforschung mit modernsten Methoden der digitalen Bildverarbeitung und Mustererkennung zu begegnen und Lösungswege bei der computergestützten Auswertung von Symbolen (bspw. Stempeln) und Erkennung von Schreiberhänden (v.a. Handschriften) aufzuzeigen.

Für das Lernen einer Handschrift eines Schreibers/einer Schreiberin wird eine (im Laufe der Studie noch zu bestimmende) Mindestanzahl an handgeschriebenen Textzeilen benötigt. Je mehr Text für das Lernen genutzt wird, desto sicherer wird die Erkennung funktionieren. Das Schriftstück soll dabei gut segmentierbar sein, idealerweise soll der Text auf einem homogenen Hintergrund geschrieben worden sein.

Für eine Detektion von Stempeln/Symbolen auf Bildern werden Methoden der Bildverarbeitung und Mustererkennung eingesetzt. Bei einer Suchanfrage soll auf dem Anfragebild zuerst ein Stempel/Symbol detektiert werden, d.h. der Bildbereich, in dem sich das Objekt befindet, soll lokalisiert werden. Anschließend werden in diesem Bereich bestimmte Bildmerkmale berechnet, die später benutzt werden, um Objekte miteinander zu vergleichen. Für eine Berechnung der Bildmerkmale soll ein neuronales Netz trainiert werden. Dafür werden möglichst viele (idealerweise tausende) Bilder von Stempeln/Symbolen verwendet. Nachdem das neuronale Netz trainiert wurde, kann es auch für die Berechnung der Merkmale von neu hinzukommenden Objekten verwendet werden. Um eine Suche nach Stempeln/Symbolen umzusetzen, wird eine Datenbank von bekannten Objekten aufgebaut. Die Datenbank soll neben den Bildmerkmalen auch die notwendigen Metainformationen der entsprechenden Stempel/Symbole enthalten. Für eine schnelle Suche in der Merkmalsdatenbank wird ein spezieller Suchindex aufgebaut, der auch bei einer Million Einträge weniger als eine Sekunde Zeit brauchen soll.

Die technische Machbarkeitsstudie wird auf sechs Monate in zum Teil parallel verlaufenden Arbeitspaketen angelegt. Für das Zusammenstellen einer Trainings- und Testmenge von Objekten wird eine enge Zusammenarbeit mit Expert\*innen aus dem Feld der Provenienzforschung notwendig. Es soll dabei auch entschieden werden, welche Arten von Objekten erkannt und welche Anwendungsfälle berücksichtigt werden sollen.

Im Rahmen einer technischen Machbarkeitsstudie soll die grundsätzliche Realisierbarkeit des Vorhabens – die Detektion und Erkennung von Symbolen und Stempeln unter der Anwendung von KI-basierten Mustererkennungs-Werkzeugen – nachgewiesen, sowie vorbereitende Arbeiten, wie das Zusammenstellen einer Trainingsmenge von Symbolen und Stempeln, geleistet werden.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Modellierung und prototypische Anwendung eines KI-basierten Systems zur Mustererkennung im Arbeitsfeld der Provenienzforschung stellt eine technische Innovation dar, die die Aufgabenerfüllung in bestimmten Recherchebereichen erleichtern und beschleunigen kann. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 30.000,00 € zu fördern. Weitere 30.000,00 € sollen im Rahmen der Museumsförderung 2021 zur Verfügung gestellt werden, um das Pilotprojekt zum Abschluss zu bringen,

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 60.000,00 €               | 30.000,00 €      |

LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung  
AZ.: 332020

Förderkriterium:

- 2 = Ausbau bislang vernachlässigter Fach- und Themenbereiche
- 3 = Stärkung der Regionalstruktur

**Maßnahmenbezeichnung: „Machbarkeitsstudie zum Einsatz von Bildsuchverfahren in der Provenienzforschung“**

**1. Information zur Einrichtung**

Der LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit setzt sich für die Pflege, den Erhalt und den Ausbau einer unverwechselbaren, sinnvoll und nachhaltig strukturierten rheinischen Museumslandschaft in ausgewogenem Verhältnis von Sammlungsvielfalt und gezielter Schwerpunktbildung ein. Er unterstützt die rheinischen Museen und Sammlungen durch fachliche Beratung, finanzielle Förderung, Aufbereitung und Austausch von Informationen sowie mit Angeboten zur Öffentlichkeitsarbeit. Der LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit/Museumsberatung, unterstützt die rheinischen Museen in allen Fragen der Museumsarbeit und fördert den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und den Kontakt untereinander. Ein generelles Anliegen des Fachbereichs ist es, die Museen im Rheinland bei der Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft (u. a. Finanzierungssituation, demographischer Wandel, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Inklusion von Menschen mit Behinderungen) zu unterstützen und praktikable Lösungen zu suchen, um die Veränderungen gemeinsam zu gestalten. Die Beratungsangebote richten sich an alle Museen in kommunaler und privater Trägerschaft. Die Beratung kann schriftlich oder telefonisch (durch Auskünfte und Stellungnahmen) oder durch Gespräche vor Ort erfolgen.

Das Fraunhofer IPK in Berlin bietet Systemlösungen mit starkem Digitalfokus für die gesamte Bandbreite industrieller wie kultureller Aufgaben – vom Produktionsmanagement über Produktentwicklung und Fertigung bis zur Instandhaltung von Investitions- und Kulturgütern. Es entwickelt zukunftsorientiert neue Lösungen und modernisiert, optimiert und erweitert existierende Technologien und Anwendungen.

Die MusterFabrik Berlin entwickelt in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Fraunhofer IPK aktuell Verfahren zur Analyse der kontextspezifischen Struktur von Bildmustern in digitalisierten Handschriften, um hierdurch qualitative Aussagen über den/die jeweilige/n Autor\*in oder Inhalt treffen zu können.

**2. Maßnahmenbeschreibung**

Im Rahmen der Projekte „German Sales 1930–1945. Art Works, Art Markets, and Cultural Policy“ und „Kunst – Auktionen – Provenienzen. Der deutsche Kunsthandel im Spiegel der Auktionskataloge der Jahre 1901 bis 1929“ wurden bis 2019 über 9.000 Auktionskataloge der Jahre 1901 bis 1945 aus Deutschland, der Schweiz und Österreich sowie den im Zweiten Weltkrieg vom Deutschen Reich besetzten Staaten digitalisiert. Sie sind über die Website der Universitätsbibliothek Heidelberg als Bilddateien und Textdateien abrufbar. Viele dieser über 9.000 Auktionskataloge beinhalten Abbildungen, die insbesondere

für die Provenienzforschung wichtige Quellen darstellen, da sie – eindeutiger als die Beschreibungstexte – eine Identifizierung von Objekten ermöglichen und somit die Suche nach unrechtmäßig entzogenem oder illegal verschlepptem Kulturgut enorm erleichtern können. So kann ein Objekt konkret einer Auktion, also einem zeitlich und örtlich definierten Ereignis, zugeordnet werden. Für die Provenienzforschung wäre es daher überaus hilfreich, wenn es ein solches leistungsstarkes Bildsuchsystem für diese Abbildungen gäbe.

Basierend auf einem umfassenden digitalen Quellenbestand, den o.g. für die „German Sales“-Projekt erfassten Auktionskatalogen, soll in einer ersten Phase die Machbarkeit eines für die Anforderungen der Provenienzforschung konzipierten Bildsuchsystem evaluiert werden. Dabei sollen besonders komplexe Problemstellungen behandelt und im Idealfall auch Lösungen dazu gefunden werden. In einer zweiten Phase – nach erfolgreichen Abschluss dieses Vorhabens- soll entsprechend den erzielten Ergebnissen eine Umsetzung und Integration des konzipierten Systems stattfinden.

Ziel des Vorhabens ist die Erforschung und Erprobung von modernen Verfahren des „Computer Vision“ (Computer Sehen) für die Identifizierung von digitalisierten Kunstobjekten in der „German Sales“-Bildsammlung. Diese bildbasierte Objektsuche in historischen Bilddatensätzen stellt vielfältige Herausforderungen, die eine gezielte Erforschung von geeigneten Verfahren der Bildanalyse erforderlich machen. Die Verfahren müssen teilweise mit starken Veränderungen im Aussehen der abzugleichenden, digitalisierten Objekte umgehen können. So sind beispielsweise starke Variationen in Aufnahmetechnik, Bildqualität, Perspektive, Verzerrung, Objektart 2D / 3D zu erwarten. In dem Projekt sollen neuartige Werkzeuge der Bildanalyse und der künstlichen Intelligenz (KI) zum robusten Bildabgleich recherchiert und anhand von realem Datenmaterial praktisch evaluiert werden.

### **3. Beschlusserläuterung**

Die Evaluation von Verfahren der künstlichen Intelligenz zur Bild-basierten Suche im Arbeitsfeld der Provenienzforschung stellt eine technische Innovation dar, die bestimmte notwendige Recherchemaßnahmen äußerst hilfreich unterstützen kann. Daher schlägt die Verwaltung vor, die Gesamtmaßnahme im Rahmen der Museumsförderung 2020 in Höhe von 70.000,00 € zu fördern.

|                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| Gesamtkosten der Maßnahme | Förderempfehlung |
| 70.000,00 €               | 70.000,00 €      |